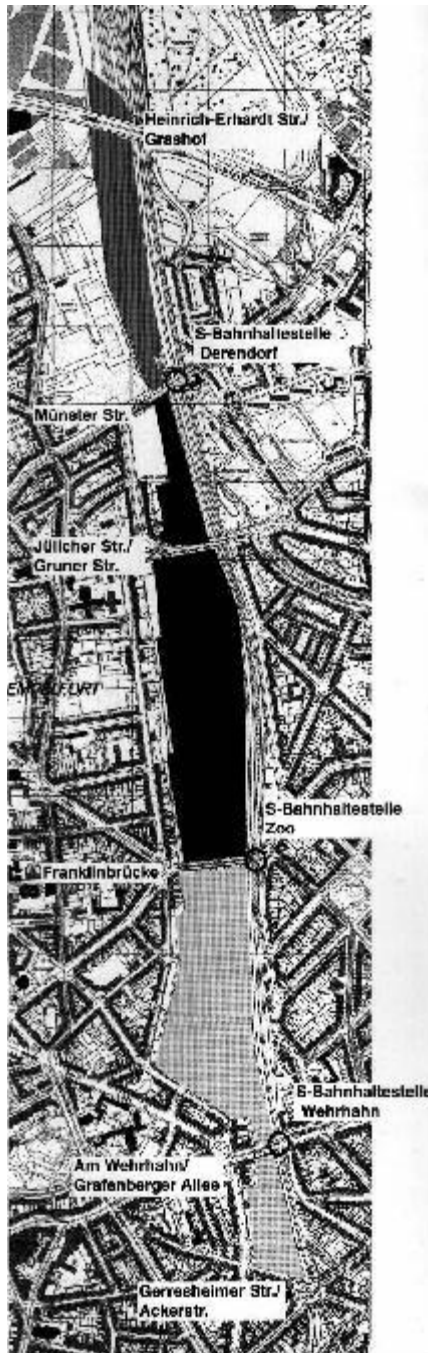


Ein neuer Stadtteil entsteht

Die Zukunft des Güterbahnhofgeländes Derendorf



Seit Jahren wird die fast 37 Hektar große Fläche des Güterbahnhofs in Derendorf schon nicht mehr für den Güterverkehr genutzt. Bis auf die auch zukünftig von der Deutschen Bahn AG benötigten S-Bahn, IC und ICE Gleise steht das Gelände jetzt für eine städtebauliche Neustrukturierung zur Verfügung, so dass ein neuer Stadtteil entstehen wird.

Im Juli diesen Jahres führten die Stadt Düsseldorf und die Deutsche Bahn AG, der das Gelände gehört, eine dreitägige städtebauliche Entwurfswerkstatt durch. Drei internationale Teams von Stadt- und Landschaftsplanern sowie Architekten entwarfen, unter reger Beteiligung der Bevölkerung, Vorschläge für die zukünftige Gestaltung des Geländes. Eine Jury wählte einen der drei Vorschläge aus, der nun die Basis für die weitere städtebauliche Planung bildet.

Der Entwurf gliedert das Gebiet in fünf Teilbereiche:

1. den südlichsten Teil zwischen Ackerstraße und Wehrhahn (der aber derzeit noch nicht für anderweitige Nutzungen zur Verfügung steht, aber schon jetzt mit überplant wird),
2. zwischen Wehrhahn und Zoobrücke,
3. zwischen Zoobrücke und Jülicher Straße,
4. zwischen Jülicher Straße und Münsterstraße sowie
5. das schmale Stück zwischen Münsterstraße und Heinrich-Erhardt-Straße.

Der Vorschlag sieht im Bereich zwischen Wehrhahn und Zoobrücke eine verdichtete Bebauung hin zur bestehenden Bahnlinie vor, die weitestgehend der Büronutzung vorbehalten sein wird, die aber auf der von der Bahn abgewandten Seite auch Wohnbebauung beinhalten könnte. Auf der relativ groß verbleibenden Fläche hin zur Schirmer-/Schinkelstraße sollen alte Gebäudeteile wie die Zollhalle

bestehen bleiben und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Der gesamte Bereich zwischen der Neubebauung an den Gleisen und der Schirmer-/Schinkelstraße soll ansonsten ausgedehnter Grünbereich werden.

Auf der folgenden Teilfläche verspringt der Grünbereich dann in Richtung auf die Bahngleise, die Bebauung, hauptsächlich für Wohnnutzung, soll entlang der Rückseite der

Wohnhäuser an der Tußmannstraße verlaufen. Die schmaler werdende Fläche zwischen Jülicher Straße und Münsterstraße könnte Raum für ein Technologiezentrum bieten, soll also eher gewerblich genutzt werden. Für den oberen Bereich zwischen der Münsterstraße und der Heinrich-Erhardt-Straße wird eine vorläufige Nutzung z.B. als Kleingartenanlage vorgeschlagen, was allerdings bei der Jury auf wenig Gegenliebe stieß, so dass wohl über diesen Bereich nochmals intensiver nachgedacht werden wird. Das gesamte Gebiet wird von einer Allee durchzogen, die jedoch nicht als Durchgangsstraße konzipiert ist, sondern lediglich der verkehrlichen Anbindung des neuen Stadtteils dient. Im Bereich zwischen Tußmann- und Jülicherstraße schlagen die Planer mehrere neue Fußgängerverbindungen in Richtung Zooviertel vor.



In einer Informations- und Diskussionsveranstaltung der SPD Derendorf, Golzheim und Pempelfort Ende Oktober stellte Stadtdirektor Christoph Blume den ausgewählten Entwurf nochmals der Bevölkerung vor, die zahlreich zu der Veranstaltung in der Aula der Jan-Wellem-Schule erschienen war. Christoph Blume berichtete dabei auch aus der Sitzung des Ratsausschusses für Planung und Stadtentwicklung, in der CDU und FDP bereits deutlich gemacht haben, dass sie das Gelände auch für eine große Entlastungsstraße von der Innenstadt zum Mörsenbroicher Ei nutzen möchten. Es wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die untersuchen soll, ob eine solche Straße tatsächlich zur Entlastung von Brehm- und Münsterstraße führen würde. Die Ergebnisse werden Anfang nächsten Jahres vorliegen. Die Idee einer Entlastungsstraße stieß jedoch in der Versammlung nicht auf Zustimmung. Die SPD lehnt eine Entlastungsstraße völlig ab. Es wäre absolut widersinnig, die sich bietende Chance zu vertun, die beiden seit Jahrzehnten durch das Bahngelände getrennten Stadtteile, wieder stärker miteinander zu verbinden und stattdessen eine erneute Schneise zu schlagen. Die Konzeption der Stadtplaner, bei der die Lebensqualität der Menschen im Mittelpunkt steht, würde mit einer Schnellstraße durch das Gebiet völlig ad absurdum geführt. Zudem ist es inzwischen eine Binsenweisheit, dass neue Straßen in der Regel nicht zu wirklichen Entlastungen führen, sondern zusätzliche Verkehre anziehen. Ein derart exponiertes Gelände ist wahrlich zu schade, um es für eine Schnellstraße zu vergeuden.



Für die SPD in Derendorf und Pempelfort sind folgende Eckpunkte bei der jetzt anstehenden Rahmenplanung für das Gelände entscheidend:

- Das Gebiet muss so entwickelt werden, dass dort ein lebendiger Stadtteil entsteht, in dem Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur verbunden werden.
- Es muss gewährleistet werden, dass sich der neue Stadtteil harmonisch in die gewachsenen Strukturen einfügt. Insbesondere die Wohnbebauung muss attraktiv gestaltet werden und eine Mischung verschiedener Wohnformen für Familien mit Kindern, für Singles und für ältere Menschen gewährleisten. In der Versammlung wurde mehrfach die Befürchtung geäußert, die Neubebauung des Geländes könne zu Luxussanierungen im angrenzenden Stadtteil führen. Dies muss durch eine entsprechend sensible Planung verhindert werden.
- Der Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen ist zu prüfen und in die Planung einzubeziehen.
- Der vorgeschlagene Erhalt der Zollhalle ist zu begrüßen. Hier sollte ein Stadtteilzentrum entstehen, das Raum bietet für kulturelle Aktivitäten verschiedenster Art und das von Bürgerinnen und Bürgern, von Vereinen und Verbänden für Veranstaltungen und Feste genutzt werden kann. Das Bedürfnis, ein solches Stadtteilzentrum zu schaffen, wurde auch von den Bürgerinnen und Bürgern während der Versammlung immer wieder betont. Es bietet sich jetzt die einmalige Chance, dem Rechnung zu tragen.
- Für den seit Jahren mit großem Erfolg arbeitenden Internationalen Stadtteiltreff auf der Schirmerstraße, der dort mit sehr beengten Räumlichkeiten auskommen muss, sowie für die Jugendfreizeitstätte auf der Franklinstraße, die derzeit in Kellerräumen untergebracht ist, sollte auf dem Gelände eine neue Heimat geschaffen werden.
- Auch die Frage nach der zukünftigen Parkraumsituation wurde angesprochen. Es ist sicher zu stellen, dass keine weiteren Belastungen der Stadtteile entstehen.
- Die gewachsenen Einzelhandelsstrukturen in den angrenzenden Gebieten sind bei der Planung neuer Geschäftsbereiche zu berücksichtigen. Es darf kein Verdrängungseffekt entstehen.
- Begrüßenswert ist, dass der Entwurf einen großflächigen Grüngürtel vorsieht, wodurch ein fast geschlossener Ring um die Innenstadt entsteht. Eine Anbindung der Buscher-Mühle jenseits der Bahngleise ist vorgesehen. Das von den Planern auf der westlichen Seite (gegenüber der Mühle) vorgeschlagene Technologiezentrum wirkt jedoch in diesem Zusammenhang etwas deplaziert. Wir schlagen daher vor, den Bereich oberhalb der Münsterstraße, direkt neben der Schlösserbrauerei und hinter dem Schlachthofgelände als Gewerbegebiet auszuweisen. Die Fläche gegenüber der Buscher Mühle sollte Grünbereich werden, der sich damit gleichsam harmonisch an dieses Gelände anschließen würde.
- Bei der weiteren Anbindung der S-Bahnhöfe ist darauf zu achten, dass diese hell und übersichtlich gestaltet werden, um den Menschen auch im Dunkeln einen angstfreien Zugang zu ermöglichen.

Zwar werden die ersten Baumaßnahmen erst etwa in drei Jahren beginnen und bis zur Fertigstellung des Stadtteils werden wohl zehn Jahre ins Land gehen, aber es gilt jetzt die Weichen richtig zu stellen. Die SPD in Derendorf und Pempelfort wird auch den weiteren Planungsprozeß mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam begleiten und Anregungen und Ideen in die politischen Beratungen im Rat und in die Bezirksvertretung 1 einbringen.



[Herrmann](#)



[Petra](#)

Reuter Kammerevert
Mitglieder des Stadtrates